

Ad. VI. 142-50

Denkschrift.

Dem

Hochlöblichen Magistrate,

den

Hochverehrlichen Herren Gemeinde-Bevollmächtigten,

den

Hochverehrlichen Herren Mitgliedern des Handels-
Vorstandes,

der

Hochverehrlichen Gesellschaft der Kaufleute und Fabrikanten
der königl. bayer. Stadt Nürnberg

zu geneigter Beherzigung der Wünsche des Vorstehers der königl. bayer. auth. Handelsschule dahier, daß diese seit 11 Jahren seiner Leitung anvertraute Lehranstalt, in die Lage versetzt werden möge, sich gleicher Vortheile erfreuen zu können, die der neugegründeten Handels-Lehranstalt zu Leipzig zu Theile geworden sind, und es diesem Institute möglich machen, für Norddeutschland das zu werden, was das Unsrige für Bayern und Deutschlands Süden seyn und werden kann,

in gesammelter Verehrung gewidmet

von dem Director der k. b. auth. Handelsschule,

Justus Wurzbach.

Nürnberg, am 15. August 1832.

TEMP 932

Es ist nicht das unbedeutendste Ereigniß unserer Tage, daß mitten unter den selbst örtlichen Wehen einer gewaltsam bewegten Zeit, der vereinigte Wille der Kaufmannschaft zu Leipzig einer Lehranstalt für die Handelswissenschaften das Dasein zu geben vermogte.

Die Leipziger Kaufmannschaft hat damit die hohe Wichtigkeit des Handels anerkannt; und indem sie ihre Schöpfung mit den Mitteln für die Sicherstellung des Bestandes ausstattete, hat sie den Handelsstädten Deutschlands, den Beweis gestellt, daß dem jungen Kaufmanne eine vorbereitende Berufsbildung nicht weniger gebühre, als denen, die sich auf eine andere Bestimmung des bürgerlichen Lebens, vorzusehen haben.

Die Ansichten, denen die Leipziger Handelslehranstalt ihre Stiftung verdankt, sind nicht eben der ausschließliche Vorbehalt des kaufmännischen Vereins zu Leipzig; sie sind bei jedem Kaufmanne von Einsicht und Erfahrung unbedenklich vorauszusetzen.

Jeder liberal denkende Kaufmann, wird mit Hinsicht auf Zweck und Folgen eines solchen Institutes die Erleichterungen zu berechnen wissen — die für ihn selbst in der Stellung zu seinen tendenzgemäß vorbereiteten Untergebenen nothwendig daraus hervorgehen. Die Erfahrung hat es bewiesen — und den Zweifelnden können lebendige und gültige Zeugen der Bestätigung entgegengestellt werden.

Wenn dieser Umstand als Hauptbeweggrund der Stiftung in Leipzig angesehen werden darf, wodurch für Leipzig selbst und das Königreich Sachsen nicht nur, sondern auch für ganz Norddeutschland gesorgt wurde; so gilt dieser nemliche Beweggrund für jede bedeutende Handels- und Fabrik- oder Manufaktur-Stadt Deutschlands; und welche andere Stadt könnte geeigneter seyn, aus gleichen Gründen ein ähnliches Institut für sich und somit für ganz Süddeutschland zu besitzen, als Nürnberg? „Nürnberg, dessen ausgebreiteter Handel von so viel Jahrhunderten berähmt ist? Nürnberg, die fruchtbare Mutter so vieler nützlichen Erfindungen — und allen Regionen der bekannten Erde unentbehrlich gewordener Gewerbszeugnisse — Nürnberg, der hochbedeutende Mittelpunkt, durch den alle Länder Europas miteinander verbunden sind — Nürnberg, dessen menschenfreundlich gestimmten Männer zu allen Zeiten so viel Gutes und Zweckmäßiges für die Bildung der Jugend gestiftet und gethan haben: Nürnberg ist die Stadt, ja die einzige in Bayern und Deutschlands Süden, wo bei sichernden Verhältnissen eine Handelsschule an ihrer eigentlichen Stelle sich befindet — wo sie mit Aussicht auf entsprechende Erfolge zum Besten der Einzelnen, wie des Ganzen, zu wirken vermag;“ und es wäre Vermessenheit, dem Zweifel Raum zu geben, daß Nürnberg nicht eben so geneigt wäre, wie der kaufmännische Verein in Leipzig, eine den Forderungen des Zeitgeistes angemessene Lehranstalt denen zuzugesellen, die bereits durch werththätiges Zusammenwirken edler Menschen- und Jugendfreunde für Erziehung und zweckmäßige Bildung dahier bestehen.

Es sey demnach erlaubt die gleich wohlwollenden Rücksichten auch für die seit neun Jahren zu Nürnberg unter der berechtigenden Bezeichnung: Königlich Bayer. autorisirte Handelsschule bestehende Lehranstalt für die Handelswissenschaften in Anspruch zu nehmen, die, mit Hinsicht auf sittliche Haltung sowohl als in

der auf Tendenzgemäß wissenschaftliche Leistungen und Ergebnisse auf vorlegbare Thatenbeweise sich berufen kann und darf, und nach den unbestochenen und freiwilligen Zeugnissen der Aeltern und Handelsherren nicht hinter den Forderungen zurück geblieben ist, die an eine Handelsschule billig gemacht werden können. —

Der von der königl. Kreisregierung seit 15. März 1821 bestätigte Vorsteher dieser Anstalt, einst kurpfalz-bayerischer Untertban, igt Schuzbürger von Nürnberg, wurde vor eilf Jahren von fernher berufen, um dies früher in Windsheim gegründete Institut von dem ihm drohenden Verderben zu retten, und hat dort, dem Glauben an ihn und seinen guten Willen das schwer zu verschmerzende Opfer von mehr als fl. 2000. — die Frucht frühern Erwerbes und die, von 2 in Mühe — Angst und Sorgen verlebten Jahre gebracht. — Die Hierherverlegung der Anstalt, konnte ihm bis igt um so weniger Entschädigung gewähren, da er ohne je die geringste Unterstützung nachzusuchen oder zu genießen, aus der jeweiligen Einnahme nicht nur den täglichen Lebensbedarf — die Hilfslehrer — die Hausmiethc, sondern auch die, zur Aufnahme der von Fernher sich einfindenden Eleven, nöthigen Einrichtungen zu bestreiten hat; — und es kann hier nicht übergangen werden, daß, auffer der Hausmiethc, die nunmehr an die fl. 1200. — beträgt, aus dieser bloß zufälligen Einnahme die fl. 1600. — genommen werden mußten, die auf die anständige und erforderliche Herstellung des Institutsgebäudes verwendet wurden. —

Der Mann am Plaze hat auf diese Weise, diesem zwar ehrenvollen und wichtigen, aber erweislich ungesuchten Berufe, die letzten eilf Jahre seines Lebens ausschließlich gewidmet und davon nichts weiter als das Bewußtsein, nach Kräften erfüllter Pflicht, und den Dank der Aeltern und ihrer Söhne eingearndet; denn was immer dem unbedingten Lebensbedarfe abgebrochen werden konnte, nahm der Aufwand für die Emporhebung und Verbesserung des Institutes hin, und es ist

buchstäblich wahr, daß bis zur Stunde er dieser Anstalt, nicht nur alle seine Zeit und seine Kräfte, sondern selbst das beruhigende Verhältniß der Seinigen geopfert hat, und auf jeden erlaubten Lebensgenuß — jede Erholung Verzicht leisten mußte. —

Was man so theuer — mit so manchen Aufopferungen erworben und gleichsam erkauf hat, wünscht man auch erhalten und fortbauern zu sehen. Der Werth eines Gegenstandes steigt in dem Verhältnisse der darauf gewendeten Sorge, Mühe und Arbeit — das geliebtere Kind ist immer das aus dem Feuer Gerettete — oder den Wellen Entriffene; und darum mag es auch ein erlaubter Wunsch sein: daß diese, durch die nachweisbaren Folgen gerechtfertigte Anstalt nicht mit ihrem dormaligen Vorsteher verlöschen müsse — sondern auch nach seinem Tode in ihrem bis igt für viele Jünglinge wohlthätig gewordenen Wirken fortleben könne.

Dies möglich zu machen, reicht jedoch Muth, Kraft und Wille des einzelnen Mannes am Plaze nicht zu; es hängt vielmehr von den wohlwollenden Rücksichten ab, welche die edeln Männer von Nürnberg dem Manne und seinem Werke zu schenken geneigt sein mögen, um dieses mit Hinsicht auf Würdigung und Ausstattung dem Leiziger Institute wenigstens gleich zu stellen. —

Wohlthätige Stiftungen kommen den hiesigen Volks- und gelehrten Schulen zu statten; und die polytechnische Schule verdankt ihre Gründung und die Mittel ihres Fortbestehens nicht eben auch wohlthätigen Stiftungen, sondern dem preiswürdigen Thatwillen edler, das Gute wollender Menschenfreunde.

Sollte es ein unbilliger verwegener Wunsch sein, daß die wohlthuenden Wirkungen dieses Thatwillens auch auf die hiesige Handelsschule sich erstrecken — daß sie den Vorsteher derselben mit der bis igt getragenen Last des Lehramtes und der damit verknüpften Sorgen und Mühen versöhnen — über seine und der

Seinigen Zukunft ihn beruhigen, und dadurch ihm den Muth erhalten mögten, die Zeit, welche ihm über die bereits zurückgelegten 60 Jahre noch beschieden werden mag, mit ungetrübtem Geiste und wohlbewahrter Kraft, seinem Berufe widmen zu können? —

Und wenn denn nun diese Wünsche vor dem Richterstuhle der Billigkeit bestehen, und in der Ueberzeugung der Edeln und Einsichtsvollen einen theilnehmenden Schuzredner finden; so sei ihre wohlwollende Beherzigung und mögliche Erfüllung vertrauensvoll in die Hände Derjenigen gelegt, deren Ruhm es ist, mit Weisheit zu prüfen und mit Würde zu handeln.
